

# Die Sprache des Dritten Reichs

Neusser Germanistin untersuchte NS-Vokabular

VON SIMON HOPF

**NEUSS** Rasse, Volksgenosse, entartet und Judenfrage: Beispiele für nationalsozialistische Wortwahl, für Ausdrücke, die im Sprachgebrauch des Regimes und seiner Organe allgegenwärtig waren. Dieses Vokabular des Nationalsozialismus hat die in Neuss lebende Germanistin Dr. Cornelia Schmitz-Berning eingehend untersucht. Entstanden ist daraus ein Nachschlagewerk, das seit seinem ersten Erscheinen 1998 vor allem in der Fachwelt für Aufsehen sorgte. Das Buch liegt mittlerweile in einer Neuauflage vor.

Die 77-jährige Verfasserin wird am kommenden Montag auf Einladung des Forums Archiv und Geschichte Neuss im Stadtarchiv an der Oberstraße über ihre detailreiche Studie und das Vokabular des NS-Staates sprechen. Es ist die offizielle, öffentliche Sprache, die Cornelia Schmitz-Berning untersucht

triebssekretär bei der Stadt tätig war, agierte.

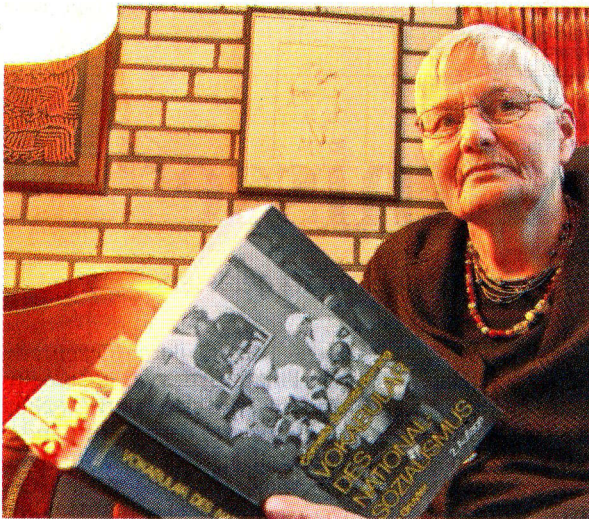
Cornelia Schmitz-Berning unterscheidet beim NS-Vokabular drei Gruppen von Wörtern: Neubildungen sowie umgewertete Ausdrücke, also Worte, die eine zusätzliche Bedeutung bekamen, und Schlüsselwörter, die unendlich oft gebraucht wurden. Ziel war es, charakteristische Verwendungssituationen dieser Ausdrücke aufzuführen, Belege zu nennen, aus denen hervorgeht, „was das Wort besagte und was dahinter steckte“.

Längst nicht alles, was den Sprachgebrauch des Dritten Reiches kennzeichnet, ist mit diesem 1945 untergegangen. Aus heutiger Sicht unverdächtige Begriffe wie „betreuen/Betreuung“ werden in Schmitz-Bernings Studie in ihrer damaligen Mehrdeutigkeit vor Augen geführt: Betreuen, das konnte je nach Kontext vom organisatorischen Erfassen, über Beschlagnahme und

Kontrolle eben auch ein euphemistischer, verschleiender Ausdruck für die Ermordung von Juden sein.

Die Autorin, die 1931 in Berlin geboren wurde, studierte ab 1951 in Bonn und Freiburg. In Bonn legte sie ihr Examen ab und promovierte. Seit den 60er Jahren lebt sie in Neuss. Beruflich war sie der an der Technischen Hochschule Aachen, am Spee-Kolleg in Neuss und

schließlich als Lehrbeauftragte am Lehrstuhl für germanistische Linguistik der Universität Düsseldorf tätig. Schon in ihrer Dissertation beschäftigte sich Cornelia Schmitz-Berning mit der Sprache des Nationalsozialismus; 1964 erschien bei de Gruyter ihr Buch „Vom Abstammungsnachweis zum Zuchtwart“. Darauf aufbauend, aber weitaus umfangreicher entstand das „Vokabular des Nationalsozialismus“.



Die Neusserin Dr. Cornelia Schmitz-Berning stellt am Montag im Stadtarchiv ihr Buch „Vokabular des Nationalsozialismus“ vor.

hat, aber auch Begriffe, die im Internen, beispielsweise bei der SS, eine Rolle spielten.

Maßgabe waren hier wie dort zeitgenössische schriftliche Belege – was in letzter Konsequenz auch bedeutet, dass beim Fehlen stichhaltiger Textzeugen auch ein Wort wie Reichskristallnacht in diesem Vokabular fehlt. „Für Reichskristallnacht existiert jedoch ein Tondokument“, sagt Cornelia Schmitz-Berning. Es stammt von Wilhelm Börger, der als NS-Funktionär in Neuss, wo er vor seiner weiteren Karriere als Be-

**Info** Oberstraße 15, Montag, 26. Januar, 19.30 Uhr, Anmeldung unter 0 21 31 / 90 42 50.